

Beine und die gestopften Handschuhe an ihren Händen betrachtete. Und dabei geriet Herr Piefke in eine Art von Verzückung. Er erhob sich, eine fremde Macht schien ihn emporzureißen, seiner Stimme Klang, seinen Augen Feuer zu geben, und sagte fast schreiend mit der Besessenheit aller wahren Priester der Kunst:

„Und wie recht haben Sie! Denn Sie, mein liebes Kind, mein liebes, sehr verehrtes Fräulein, Sie sind berufen für die Kunst, die Sie sich erwählt haben! Was heißt berufen? Geboren, prädestiniert, geschaffen! Ein Blick, und ich finde alles bei Ihnen, was der deutsche Film so lange sucht: Gestalt, Augen, Haare, alles, alles! Und Talent! Sie haben Talent! Ein Fachmann wie ich, der schöpferisch die Entwicklung des deutschen Films geleitet hat, ein Entdecker von Beruf fühlt, was Sie selbst noch nicht wissen: Sie haben Talent! Zeigen Sie Ihre Beine!“

„Wirklich?“ flüsterte Elli Klars, und lüpfte verschämt das Röckchen. Und mit bebender Stimme, die sie dämpfte, um ihren Jubel nicht zu verraten, sagte sie, schluckend vor Rührung:

„Ist das wirklich wahr, Herr Piefke? Ach, ich wäre so glücklich! Ich wünsch' es mir ja so! ... Ich denk ja an nichts anderes als an den Film. Ich kann ja bis heute nichts. Ich kann bloß Schreibmaschine schreiben und Stenographie, ich arbeite den ganzen Tag, und nachts träum ich vom Kino, aber wie ich jetzt Ihre Annonce las, da hab ich gedacht: da ist jemand, der dir helfen kann, das ist dein Weg, das ist deine Zukunft!“

„Ja“, sagte Herr Piefke bescheiden, „das bin ich!“ Dabei verließ das Lächeln

langsam seine Züge und blendete in eine ernste, rein geschäftliche Miene über. „Verlassen Sie sich ganz auf mich. Wir werden es schaffen! Und nun: zur Tat!“

Die Tat bestand darin, daß Herr Piefke den jungen Mann mit dem Photoapparat hereinrief und bei erstaunlich dunkler Beleuchtung einige Probeaufnahmen des zukünftigen Filmstars machte. Der junge Mann tat dies augenscheinlich sehr ungerne, denn er hatte eine tiefe Falte auf der Stirne seines bleichen, und — wie Elli in ihrer augenblicklichen seligen Stimmung feststellte — recht hübschen Gesichts und sprach mit Herrn Piefke in einem Ton, der auf längere und nicht immer freundliche Geschäftsverbindung schließen ließ. Nach seiner eilig und offensichtlich lustlos verbrachten Arbeit verschwand er; Elli stellte nun mit heftigem Herzklopfen einige Posen, die Piefke mit Fachausdrücken, wie „Leidenschaft“, „Liebe“, „Eifersucht“ und „Haß“ belegte, und durfte sich dann etwas ausruhen, während der prominente Regisseur zum erstenmal sachlich, beinahe streng wurde.

„Ja, so weit wären wir nun“, sagte er, „und jetzt bitte ich um fünfzig Mark. Sie sehen hier im Prospekt: Prüfung, Beratung und Probephotos 50 Mark.“

Elli Klars bekam runde Augen und zitternde Lippen. Sie sagte schüchtern:



Und dabei geriet Herr Piefke in eine Art von Verzückung ...

(Fortsetzung siehe Seite 5074)